

Seite: 20 bis 20
Ressort: Kultur
Rubrik: Mannheimer Morgen
Ausgabe: Hauptausgabe

¹ von PMG gewichtet 04/2023

² von PMG gewichtet 7/2022

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 35.387 (gedruckt) ¹ 40.434 (verkauft) ¹
 40.809 (verbreitet) ¹
Reichweite: 0,147 (in Mio.) ²

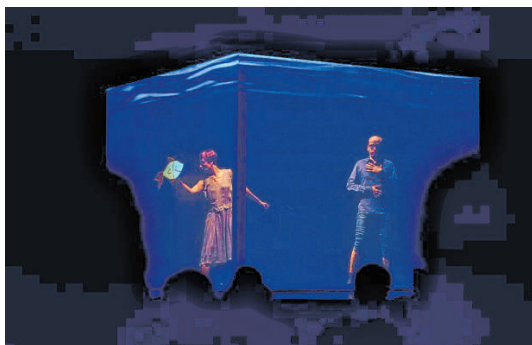
Musikalisches Spiel mit Wasser und Wind

Schwetzingen Festspiele: Das ökologisch-cinematiscche Musiktheater „Meeresgeflüster“ begeistert kleine und große Zuschauer im Rokokotheater

Von Maria Herlo

Dass man sich heute an Werke wie „La mer“ erinnern und sich an ihrer prallen Sinnlichkeit erfreuen kann, ist nicht zuletzt das Verdienst des Klavier-Duos Jost-Costa, das diese Musik, begleitet von Videoprojektionen, am Sonntagmittag ins Rokokotheater des Schwetzingen Schlosses gebracht hat. „Meeresgeflüster“ nannten sie das ökologisch-cinematiscche Musiktheater, an dem sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen ihre helle Freude hatten.

Den Veranstaltern der Schwetzingen Festspiele war es ebenfalls ein Herzensanliegen, diese musikalische Videoinstallation ins Programm aufzunehmen, da sie sich auf die Gegenwart einlässt und musikalisch auf bemerkenswert hohem Niveau den Gedanken der Vergänglichkeit der Umwelt und ihrer Zerstörung aufnimmt. Sie sind von der Überzeugung ausgegangen, dass Debussys Musik im Zusammenspiel mit Bildern und Figurendarstellern die kleinen sowie die großen Kon-



Die beiden Pianisten, die Französin Yseult Jost (r.) und der Portugiese Domingos Costa, umgeben von einem virtuellen Meer. BILD: ELMAR WITT/FESTSPIELE

zertbesucher berühren, sie zur klassischen Musik hinführen und auf die Verschmutzung der Meere aufmerksam machen kann.

Und es ist mit Sicherheit kein Zufall, dass ausgerechnet dieses impressionistische Meisterwerk von Claude Debussy (1862 – 1918) in der

von ihm selbst stammenden Fassung für Klavier zu vier Händen das international renommierte Pianisten-Paar Yseult Jost und Domingos Costa sowie die Videokünstlerin Katharina Wibmer zu diesem gemeinsamen Projekt inspiriert hat. Debussy malte zwar nicht mit Pinsel auf

Leinwand, aber er träumte davon, eine Musik zu schreiben, deren unerschöpfliche Inspirationsquelle die Natur ist. Während Monet das Spiel des Wassers, seine verschiedenen Färbungen und die Reflexionen des Lichtes auf der Wasseroberfläche in zahlreichen Bildern festhielt, versuchte Debussy diese Vorgänge in seiner Musik einzufangen.

Lustige Zwischenfälle

Wie gut dies dem Klavier-Duo, umspielt von den assoziativen Meerbildern der Videokünstlerin Wibmer, in „Morgengrauen bis Mittag auf dem Meer“, „Spiel der Wellen“ und in der Zwiesprache von „Wind und Meer“ gelang, war im Rokokotheater unüberhör- und unübersehbar.

Die beiden Pianisten, die Französin Yseult Jost und der Portugiese Domingos Costa, haben das so virtuos auf den Tasten nachgespielt, dass die Zuhörer restlos begeistert waren. Sie verfügen nicht nur über eine ausgefeilte Technik, sondern auch über einen hoch entwickelten Sinn für Rhythmus und Harmonie. Mit viel

dramatischem Geschick, mit Geschmeidigkeit und Freude am Klang gestalteten sie die gesamte Palette an Farbnuancen dieser außergewöhnlichen Komposition, modellierten auch die orchestralen Züge der drei Teile heraus und beleuchteten – vor allem im Schlussteil – die architektonisch geradezu grandios gefügten Momente. Fröhlich, spielerisch akzentuierten sie auch das Unterhaltsame an diesem Stück, während sich die Bühne in ein Meer oder eine Welle verwandelte.

Allerlei lustige Zwischenfälle brachten die Kinder immer wieder zum Lachen. Mit den Mitteln des Figurentheaters erzählte das Duo Geschichten vom Meer, dessen Wasserspiegel stieg und fiel, gelenkt einzig von der Musik. Die Musiker tauchten tief darin ein und wieder hoch, schwammen um ihr Leben und machten klar, dass sie für eine gute Sache eintreten. Für diesen Erfindungsreichtum, die assoziativen Bilder und die dynamische Bewegungssprache schlug den Darstellern große Sympathie entgegen.

Wörter: 480

